

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlags-Adresse
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 9.

Donnerstag, 12. Januar 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Insekt. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Belegträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Kugeln-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.
Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Sähnel in Riesa.

Bekanntmachung, betr. den freiwilligen Eintritt zum mehrjährigen aktiven Militärdienst.

1. Jeder junge Mann kann schon nach vollendetem 17. Lebensjahre freiwillig zum aktiven Dienst im stehenden Heere oder in der Marine eintreten, falls er die nötige moralische und körperliche Befähigung hat.

2. Wer sich freiwillig zu zwei- oder dreijährigem aktiven Dienst bei den Fußtruppen, den Maschinengewehr-Abteilungen, der fahrenden Feldartillerie oder dem Train,

oder zu dreijährigem Dienst bei der reitenden Artillerie,

oder zu drei- oder vierjährigem Dienst bei der Kavallerie

melden will, hat zunächst bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes (d. i. in Sachsen der Amtshauptmann) die Erlaubnis zur Meldung nachzusuchen.

3. Der Zivilvorstehende der Ersatzkommission gibt seine Erlaubnis durch Erteilung eines Meldescheins.

Die Erteilung des Meldescheins ist abhängig zu machen:

a) von der Einwilligung des gesetzlichen Vertreters,

b) von der obzitierten Befehlsgewalt, daß der zum freiwilligen Dienst sich Meldende durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft gesüßert hat.

4. Den mit Meldeschein versehenen jungen Leuten steht die Wahl des Truppenteils, bei welchem sie dienen wollen, frei. Sie haben ihre Annahme unter Vorlegung ihres Meldescheins bei dem Kommandeur des gewählten Truppenteils nachzusuchen.

5. Hat der Kommandeur keine Bedenken gegen die Annahme, so veranlaßt er ihre körperliche Untersuchung und entscheidet über ihre Annahme.

6. Die Annahme erfolgt durch Erteilung eines Annahmescheins.

7. Die Einstellung von Freiwilligen findet nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März, in der Regel am Rekruten-Einstellungstermin (im Oktober) und nur insoweit statt, als Stellen verfügbar sind. Außerhalb der angegebenen Zeit dürfen nur Freiwillige, welche auf Beförderung zum Offizier dienen wollen, oder welche in ein Militärmusikkorps einzutreten wünschen, eingestellt werden.

8. Hierbei ist darauf aufmerksam zu machen, daß die mit Meldeschein versehenen jungen Leute, ganz besonders aber die, welche zum drei- oder vierjährigem aktiven Dienst

bei der Kavallerie eintreten wollen, vorzugsweise dann Aussicht auf Annahme haben, wenn sie sich, bei sonstiger Brauchbarkeit, bis 31. März melden, aber nicht zu sofortiger Einstellung, sondern zur Einstellung am nächsten Rekruten-Einstellungstermine.

Wenn keine Stellen offen sind, oder Freiwillige mit Rücksicht auf die Zeit ihrer Meldung nicht eingestellt werden dürfen, so können die Freiwilligen angenommen und nach Abnahme ihres Meldescheins bis zu ihrer Einberufung vorläufig in die Heimat beurlaubt werden.

9. Die freiwillig vor Beginn der Militärpflicht — d. i. vor dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Betreffende das 20. Lebensjahr vollendet — in den aktiven Dienst eingetretene Leute haben den Vorteil, ihrer Dienstpflicht zeitiger genügen und im Falle des Verbleibens in der aktiven Armee und Erreichens des Unteroffizier-Dienstgrades bei fortgesetzter guter Führung den Anspruch auf den Zivilversorgungsschein und die Dienstprämie von 1000 Mark bereits vor vollendetem 32. Lebensjahre erwerben zu können.

10. Mannschaften der Fußtruppen, der Maschinengewehrabteilungen, der fahrenden Feldartillerie und des Trains, welche freiwillig, und Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, welche gemäß ihrer Dienstverpflichtung im stehenden Heere drei Jahre aktiv gedient haben, dienen in der Landwehr ersten Aufgebots nur drei statt fünf Jahre. Dasselbe gilt auch für Mannschaften der Kavallerie, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit verpflichtet und diese Verpflichtung erfüllt haben.

11. Diejenigen Mannschaften, welche bei der Kavallerie freiwillig vier Jahre aktiv gedient haben, werden zu Übungen während des Referensverhältnisses in der Regel nicht herangezogen; ebenso wird die Landwehr-Kavallerie im Frieden zu Übungen nicht einberufen.

12. Militärvorstellungen, welche sich erst im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, erwirbt ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils nicht.

Kriegsministerium.

171A

Marischlag-Lieferung betr.

Die Gemeinde Mergendorf braucht 100 obm guten, harten Marischlag. Angebote und Preisforderung sind bis 22. Januar d. J. an Unterzeichneten abzugeben; auch können die Bedingungen daselbst eingesehen werden.

Mergendorf, den 12. Januar 1911. Der Gemeindevorstand.

Donnerstag, den 19. Januar 1911, vormittags 11 Uhr werden am hiesigen Rathausgebäude alte Leinwand, Ältere Gerste, Eisen, Zink usw. versteigert.
Königliche Garnisonverwaltung Tr. P. Zeitzhain.

Öertliches und Sächsisches.

Riesa, 12. Januar 1911.

— In der Notiz im öertlichen Teile der Nr. 3 des Rieser Tageblattes vom 4./1. 1911 über „Arbeiter-Legitimationskarten“, die mit den Worten: „Eine neue Einrichtung“ beginnt, wird uns von ausländischer Seite folgendes mitgeteilt: Für die im Königreiche Sachsen in landwirtschaftl., gewerblichen und industriellen Betrieben als Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigten Reichsausländer handelt es sich nicht um eine am 1. Januar d. J. in Kraft getretene Neuordnung, sondern um eine bereits seit 1. Februar 1909 in Kraft stehende Bestimmung, wonach ausländische, in vorgenannten Betrieben beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen, und zwar zunächst solche polnischen und ruthenischen Stammes, verpflichtet waren, Arbeiter-Legitimationskarten zu führen. Mit Wirksamkeit von 20./9. 1910 ist aber die Verpflichtung zur Führung von Arbeiter-Legitimationskarten auf alle reichsausländischen Arbeiter und Arbeiterinnen ausgedehnt worden. Es müssen also vom letztgenannten Zeitpunkt ab alle Reichsausländer, die in einem der mehrerwähnten Betriebe als Arbeiter in Beschäftigung stehen, Arbeiter-Legitimationskarten führen. Ausgenommen bleiben nur: 1) diejenigen Arbeiter, die im Auslande wohnen und in der Regel täglich nach Beendigung ihrer Arbeit dahin zurückkehren, 2) häusl. Dienstboten, 3) diejenigen Arbeiter, die im Besitze eines auf sie lautenden, von einer österreichischen Behörde ausschließlich in deutscher Sprache ausgestellten Ausweispapiers sind. Als Ausweispapier gelten Reisepässe, Helmscheine, Arbeits- oder Dienstäbcher, Kauf- oder Trauscheine und Militärpapiere. Die Ausstellung der Arbeiter-Legitimationskarten für die hier in Arbeit stehenden Reichsausländer erfolgt durch die Abfertigungsstelle der deutschen Feldarbeiterzentralstelle in Dresden gegen eine Gebühr von 2 Mk. Die Arbeiter und Arbeiterinnen können hierbei die Vermittelung der Ortspolizeibehörde der Arbeitsstätte in Anspruch nehmen. Die Arbeiter-Legitimationskarten gelten nur für das Kalenderjahr, in dem sie ausgestellt worden sind, und sind nach seinem Ablauf zu erneuern. Die Erneuerung muß bei der Ortspolizeibehörde der Arbeitsstätte — d. i. hier

der Stadtrat — beantragt werden und erfolgt für nachweislich in Deutschland verbliebene Arbeiter u. Arbeiterinnen gebührenfrei. Berücksichtigung auf gebührenfreie Erneuerung von Karten finden nur solche Anträge, die innerhalb der ersten 8 Tage des neuen Kalenderjahres gestellt worden sind. Bei Stellung von Anträgen auf Ausfertigung von Arbeiter-Legitimationskarten sind die Helmspapiere, bei Erneuerungs-Anträgen außerdem noch die alten Legitimationskarten mit abzugeben.

— Weihnachten und mit ihm die Reihe der Festtage liegt nun endgiltig hinter uns, die Arbeit macht wieder voll ihr Recht geltend. Aber in den begonnenen arbeitsreichen Wochen winkt neue eigenartige Freude. Der Humor will in seine Rechte treten als sonst. Prinz Karneval ist eingezogen und schwingt seinzepter, diesmal mit einer solchen Ausdauer, daß jeder in der jetzt beginnenden Hochsaison der Vergnügungen auf seine Rechnung kommen kann, wenn er nur will. Auch der Gesangsverein „Amphion“ wird seine Mitglieder und Gäste um das Septer des launigen und nährlichen Prinzen scharen. Sein am 20. Februar stattfindendes Wintervergnügen wird sich im Rahmen eines Kostümfestes abspielen, dem die Idee einer Weltausstellung zugrunde gelegt ist. Es ist damit Gelegenheit zu einem internationalen, kosmopolitischen Treiben geboten, dem es sicherlich nicht an fesselnden Bildern fehlen wird. Vorher, und zwar für den 18. Januar, ladet der Verein seine Mitglieder und Gäste aber noch zur Feier des 72. Stiftungsfestes. Diese Veranstaltung besteht in Konzert und Ball und findet im Hotel Göpfer statt. Das Konzert wird von der 32er Kapelle gespielt.

— Für die Herren Installateure und deren Angehörten wird ein Starkstromkurs für Installationsarbeiten am Technikum Riesa abgehalten, dessen Besuch allen Interessenten seitens der Direktion der Oberlandzentrale warm empfohlen wird. Am Sonntag, den 15. Januar, vormittags 11 Uhr findet eine Besprechung der Interessenten im Technikum zu Riesa statt, dessen Direktion die auf den Kurs bezüglichen Bedingungen kostenlos versendet. Im Interesse der Gewerbetreibenden etc., welche sich mit Installationsarbeiten befassen, kann zum Besuch dieses Kurses nur geraten werden.

— Der Deutsche Uhrmacherbund ist jetzt unter der Bezeichnung „Deutscher Uhrmacher-Bund und Reichsverband der Deutschen Uhrmacher“ in das amtliche Vereinsregister eingetragen worden, wodurch er die Rechte einer juristischen Person erworben hat. Der Bund erstrebt die Förderung der Kollegialität und der gemeinsamen idealen und gewerblichen Interessen der Uhrmacher des Deutschen Reiches, die er infolge seiner Eintragung in das Vereinsregister in Zukunft noch wirkungsvoller vertreten können, als dies bisher möglich war. Der Deutsche Uhrmacherbund ist als die bedeutendste Fachorganisation des deutschen Uhrmachergewerbes anzupreisen.

— Mit großer Spannung hat man in Sachsen dem Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1910 entgegengeesehen. Jetzt liegt dasselbe vor und bestätigt die Vermutung, daß sich das Verhältnis zwischen Einwohnerzahl und Viehhaltung in den letzten 10 Jahren zu Ungunsten der Viehhaltung verändert hat. Nach dem im Agl. Statistischen Landesamte vorläufig ermittelten Zählungsergebnis betrug die Zahl der Pferde in Sachsen: 173 897 (1900: 186 730), Rinder: 690 404 (1900: 688 953), Schweine: 712 694 (1900: 576 953), Schafe: 58 185 (1900: 74 628), Ziegen: 131 281 (1900: 139 706). 1909 wurden gezählt: 171 623 Pferde, 698 672 Rinder, 656 113 Schweine, 58 913 Schafe und 131 025 Ziegen. — Die Gesamtzahl der Pferde im Königreich Sachsen hat im Laufe eines Jahres um 1,03 Prozent zugenommen. Mehr als die Hälfte dieser Zunahme fällt allein auf den Kreis Bautzen, wo sie in der Hauptsache der Neuformation des 20. Infanterie-regiments beizumessen ist. Die Rinder haben dagegen in dem letzten Jahre um 1,18%, abgenommen. Was zu dieser weiteren Abnahme trotz der reichen Futtermittel des Jahres 1910 geführt hat, ist nach Ansicht des Agl. Statistischen Landesamtes zum großen Teile der immer mehr sich verbreitende Scheidenlatarrh, der eine Nachzucht schwer auskommen läßt. Aber auch die Maul- und Klauenseuche wird nicht ganz ohne Einfluß gewesen sein. Durch diesen Rückgang hat sich das Verhältnis zwischen Einwohnerzahl und Viehhaltung weiter verschlechtert, denn während 1900 noch auf je 100 Einwohner 16,88 Rinder gehalten worden sind, waren es 1910 nur noch 14,18, das ist über 1,8 Prozent weniger. — Die Schweinebestände haben sich da-

gegen wieder vermehrt und seit 1900 um 8,62%. Die Abnahme der Kinder und Schafe wird durch die starke Zunahme der Schweine sogar ausgeglichen. Das Verhältnis der Einwohnerzahl zur Schweinehaltung beträgt, so ist es seit 1900 ein noch günstigeres geworden, so daß 1910 auf 100 Einwohner 14,64 Schweine entfallen, während es 1900 nur 13,78 waren. Bei den Schafen beträgt der Abgang im letzten Jahre 1,24%; er ist etwas geringer als im Jahresdurchschnitt 1900/10. Im Jahre 1900 wurden noch 1,78 Schafe auf 100 Einwohner gehalten, 1910 nur 1,19. — Die Fiegen haben seit 1900 eine Zunahme von 0,16%, aufzuweisen, sind aber seit 1900 um 6,13% in ihrem Bestande zurückgegangen. Auf 100 Einwohner kamen 1900 3,33 Fiegen, 1910 nur 2,70. — Im allgemeinen hat sich der Viehstand seit 1900 etwas gebessert. Die Abnahme der Kinder und Schafe wird durch die starke Zunahme der Schweine mehr als ausgeglichen. Bleibt man freilich das Verhältnis zwischen Einwohnerzahl und Viehhaltung in den letzten 10 Jahren in Betracht, so zeigt sich, wie schon oben bemerkt, daß dieses sich zu Ungunsten der Viehhaltung verändert hat.

Jahr	Einwohner	Schweine	Kinder	Schafe	Fiegen
1900	166 780	688 968	576 968	74 628	129 796
1904	167 978	688 771	630 818	61 668	128 711
1906	169 832	707 436	707 945	63 609	138 488
1907	171 715	781 528	744 517	66 120	144 868
1908	170 493	730 808	637 748	64 183	136 414
1909	171 828	698 772	686 118	63 913	131 028
1910	178 297	690 404	712 694	58 186	131 281

— In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Kantorei-Verkehrs-Gesellschaft (gegründet 1852) wurde unter anderem beschlossen, im laufenden Jahre für den Kondukt eine Parabenuniform, die ganz in schwarz gehalten sein wird, anzufertigen zu lassen. Ferner werden neue silberne Gesetze, sogen. Bierzug, angeschafft werden.

— Die Bergungsarbeiten des an der Niedertorhaer Brücke schwer havarierten Schiffes machen zufolge der schwierigen Lage nur langsam Fortschritte. Die Nacharbeiten sind wieder eingeleitet worden. Der in Rosten verpackte Zucker ist fast völlig vom Wasser aufgelöst worden. Die geringen Reste werden einer Sirupsfabrik zur Verfügung gestellt werden. In dem Abfahrbereich befindet sich auch ein Posten Holz für überseeische Dore. Er war in wasserdichten Kisten verpackt und hat keinen Schaden erlitten. Auch enthielt die Ladung Mineralwasser, die bereits geborgen wurden. Der Unfall selbst hat einen Wert von 65 000 Mark. Am Mittwoch nachmittag machten vier große Dampfer mit 17 000 Pferdekraften den Versuch, den Kahn nach der Schiffswerft zu bringen.

— Der Vorsitzende des Sächsischen Lehrervereins, Herr Oberlehrer Paul Sätler-Dresden, hat, wie schon berichtet, die Mitteilung des „Freib. Anz.“, daß der Vorsitzende des Sächsischen Lehrervereins bei einer Unterhaltung, die er „mit einer vorgelegten Stelle“ vor kurzem gehabt habe, sich zum bibel- und bekenntnis-mäßigen christlichen Religionsunterrichte in der Volksschule bekam und durch seine Unterschrift dieses Bekenntnis bestätigt habe, von Anfang bis Ende als unwahr bezeichnet. Es habe weder eine solche Unterhaltung mit einer vorgelegten Stelle stattgefunden, noch sei der Vorsitzende zur Abgabe einer solchen Erklärung veranlaßt worden. — Zu dieser Berichtigung schreibt der „Freib. Anz.“ in seiner letzten Nummer: „Bestand der Herr Vorsitzende sich nicht, daß er mit anderen Vorstandmitgliedern des Sächsischen Lehrervereins wenige Tage vor der Vertreterversammlung des 25. September auf sein Ersuchen eine Audienz im Kultusministerium hatte, bei welcher er verschiedene Erklärungen abgegeben hat? Wenn nun z. B. der Herr Vorsitzende bei dieser Gelegenheit gesagt haben sollte: „Er halte unbedingt fest am Evangelium und werde an den Grundlagen der christlichen Religion nicht rütteln“, so dürfte jeder, der unbesonnen auslegt und in Sonderheit auch die Stelle berücksichtigt, vor der die Erklärung abgegeben wurde, den Sinn dieser Worte nicht anders verstehen können als: „Ich habe mich zum bibel- und bekenntnis-mäßigen christlichen Religionsunterrichte bekam.“ Nun hat Herr Sätler wieder das Wort.“

— Eine abenteuerliche Flucht unternahm bei dem Dorfe Wahrenberg unterhalb Wittenberge ein Schiffser. Er war mit mehreren Kameraden am Sonntag an Land gegangen und hatte sich bei dem Gastwirt Schulz vergnügt. Es brach dann ein Streit zwischen den Dorfbewohnern und den Schiffsern aus, bei dem der Wirt Frieden stiften wollte, aber tot niedersank. Zunächst verbreitete sich das Gerücht von einem Verbrechen, doch stellte der sofort hinzugerufene Arzt Herzschlag infolge der Aufregung fest. Die Teilnehmer an dem Streit wurden verhaftet, nur ein Schiffser entkam. Er löste vom Ufer einen Handkahn und fuhr stromab, wurde auch von einem Dampfer aus noch gesehen. Von da ab fehlt jede Spur. Bei Lenz wurde der Kahn an Land getrieben, den Insassen sah man bisher nicht.

— Oshay. Als Platz für die in diesem Jahre stattfindende Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft ist der hinter dem neuen städtischen Reithaus und der städtischen Gasanstalt gelegene Wiesenplan bestimmt worden. Begrenzt wird dieser Platz im Süden von Scheunen, im Osten von der Döllnig, im Norden von der Rischstraße und im Westen von städtischen Grundstücken. Der Platz ist 26 000 Quadratmeter groß. Davon sind 5 000 Quadratmeter für Rollen und sonstige kleinere Gebäude, 5 000 Quadratmeter für das Vergnügungsgebiets, 6 500 Quadratmeter für Plätze und Wege, 2 000 Quadratmeter für gärtnerische Schmuckanlagen, 2 500 Quadratmeter für den Platz für die Tierchau mit Stallanlagen, sowie 5 000 Quadratmeter als freie Ausstellungsflächen vorgesehen.

— Dahlen. Der Umbau auf dem hiesigen Bahnhof ist nunmehr derart vorgeschritten, daß nunmehr der Personenverkehr, und zwar für beide Fahrtrichtungen (nach

Leipzig und Dresden), durch den vollendeten Kanal geleitet werden kann.

— Weihen. Auch in diesem Jahre soll in der letzten Hälfte des Jahres an der landwirtschaftlichen Schule zu Weihen wieder ein Buchführungskursus für praktische Landwirte abgehalten werden. Die zum Kursus erforderlichen Bücher werden den Teilnehmern völlig kostenlos überlassen. Außerdem erhält jeder Kursist eine Ausbildung unter der Bedingung, daß er sich schriftlich verpflichtet, die erlernte Buchführung im Laufe des Jahres in seinem Betriebe einzuführen und mindestens zwei Jahre lang beizubehalten.

— Geschw. Der 9 Uhr 27 Min. abends in Leipzig abgehende Zug fuhr auf der hiesigen Station einem Güterzuge in die Planke, wodurch fünf Güterwagen zertrümmert wurden. Personen wurden nicht verletzt.

— Dresden. Ein Millionenwettbewerb ist von der hiesigen Kriminalpolizei entbunden worden. Es handelt sich um die von der Goldbergbau-Gesellschaft zu Leipzig vertriebenen Anteilscheine u. z. Goldmine in Kasibonitz.

— Der Sächsische Schulverein zur Reform des Religionsunterrichts hielt hier im großen Saale des Aboli eine öffentliche Versammlung ab, die stark besucht war. Auf der Tagesordnung stand als Beratungsthema „die Möglichkeit eines gemeinsamen Religionsunterrichts bei unterschiedlicher Stellung des Elternhauses zur Kirchenlehre“. Der Vorsitzende der Dresdener Ortsgruppe Kresken, Rechtsanwalt Friedrich Koppel, eröffnete die Versammlung mit einigen programmatischen Darlegungen und meinte, daß der Streit an sich kein Uebel ist, wenn er anständig und sachlich geführt wird. Der Kampf um die „Zwischenfragen“ sei allerdings behauerlicherweise nicht immer so geführt worden, wie es die erste Sache erfordere. Referent des Abends war der Pastor Krupp aus Weihen. Er betonte hauptsächlich, daß der gegenwärtige Moment in der Kirchengeschichte Sachsens nicht vorübergehen dürfe, ohne daß eine grundsätzliche Lösung der Frage wenigstens einigermaßen erfolgt. Abgesehen kennzeichnete er die beiden einander gegenüberstehenden Richtungen und kam in seinen weiteren Ausführungen zu dem Schlusse, daß ein gemeinsamer Religionsunterricht bei unterschiedlicher Stellung des Elternhauses zur Kirchenlehre sehr wohl im Bereiche der Möglichkeit liegt, schon darum, weil bei beiden Richtungen eine innere Einheit im Zentralbegriff des Glaubens vorhanden ist. An das Referat schloß sich eine freie Aussprache zwischen Vertretern der altprotestantischen und der modernen Richtung. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

— Bischofsbera. Dienstag abend wurde unmittelbar hinter dem Bahnhof Bischofsbera ein gutgekleideter Mann tot im Gleise liegend aufgefunden. Dem Unglücklichen war der Kopf total zermalmt. Aus seinem Mittelfinger, den er bei sich trug, ergab sich, daß der Tote mit dem Tischler Ernst Otto Fischer, gebürtig aus Großbauditz, identisch ist. Dieser hat bei der 3. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 28 in Pirna gebürt und ist erst im September v. J. entlassen worden. Der Unfall, daß der Unglückliche ohne jede Barmittel war, sowie auch die sonst gemachten Feststellungen, lassen zweifellos auf Selbstmord schließen.

— Chemnitz. Einen schockierenden Vorwurf hatte der am 26. März 1871 in Raaden (Böhmen) geborene, wiederholt vorbestrafte Pojanentier Wolsch in Chemnitz gegen zwei Kriminalbeamte erhoben. Die beiden Beamten waren in einer Untersuchungssache gegen Wolsch tätig. Der Angeklagte teilte, um sich zu rächen, im Januar, März und September 1910 der Behörde schriftlich mit, die Beamten hätten sich am 3. Weihnachtsfeiertage 1909 von einem Schankwirt der inneren Stadt durch Bargeld und Zigaretten bestechen lassen, in dem Lokale Klüßspiele zu spielen. Die eingeleitete Untersuchung ergab aber die vollständige Haltlosigkeit der Beschuldigungen. Wolsch war deshalb vom Schöffengericht wegen verleumderischer Beleidigung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die gegen das Urteil eingewendete Berufung wurde von der Strafkammer Chemnitz verworfen.

— Aue. In der Kirchenbau-Frage ist es zu einem Konflikt gekommen. Die Stadtverordneten blieben nämlich auch in ihrer letzten Sitzung auf ihrer Ansicht bestehen, daß der Bau der Kirche für den Stadtteil Kösterfeinbelle zurzeit weder notwendig noch zweckmäßig sei und daß die aufzubringende Summe für Verzinsung und Tilgung eine Ueberlastung der Steuerzahler der Stadt Aue bedeute. Die Kirche soll 225 000 Mark, die innere Ausschmückung 68 000 Mark kosten. Da der Rat einen gegenteiligen Beschluß gefaßt hat, so soll die Oberbehörde die schon lange schwebende Frage entscheiden.

— Dreuen. In einem Hause der Neuenfelderstraße wurde in der Wohnung des wegen der Zwidauer Geldmänner-Angelegenheit seit Anfang Oktober inhaftierten Müllersmüchler eine nochmalige Hausdurchsuchung abgehalten. Nach langem mühseligen Suchen auf dem Hausboden gelang es der Gendarmrie und Polizei, in einem raffiniert ausgelegten Versteck, wohin man nur kriechend gelangen konnte, zwischen Dachsparren eingeklemmt, einen Schuh zu finden, in dem sich ein Geldtäschchen mit 900 Mark in Hundertmarkscheinen, 100 Mark Gold, sowie 40 Mark in Silber, also insgesamt 1100 Mark Inhalt befand. Von den 3000 Mark die einem Zwidauer Inhaberzeit abgenommen wurden, sind nunmehr 2700 Mark wieder herbeigeschafft.

— Wurzen. Der Musikmeister S. Maschig, Stadstrompeter des 8. K. S. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 78 ist zum Obermusikmeister befördert worden.

— Leipzig. Eine in Altenburg wohnende Dame erhielt am vergangenen Montag ein Telegramm, mit dem Namen ihres in Halle wohnenden Bruders unterzeichnet, worin sie ersucht wurde, am nächsten Tage 200 Mark nach Leipzig postlagernd zu senden. Die Dame erkundigte sich zuvor bei ihrem Bruder und stellte fest, daß das Telegramm nicht von ihm herrühre. Der in Kenntnis gesetzte Kriminalpolizei gelang es gestern, den Ab-

sender des Telegramms festzunehmen, als er das Geld in Empfang nehmen wollte. Der Betrüger ist ein 25 Jahre alter fessungsloser Handlungsgehilfe aus Altenburg. — Vorgestern abend wurde in der Bräberstraße ein zwei Jahre alter Knabe im Bett erstickt aufgefunden. Er hatte sich, da es ihm zu kalt war, übermäßig eingehüllt. Als man das Bett aufdeckte, war das Kind eine Leiche. — Die Ortsgruppen des Hansabundes machen allerorten gegen die geplante Verteuerung der Telefongebühren mobil, wie sie im Entwurf der neuen Gebührenordnung in der Kommission des Reichstags zum Ausdruck kommt. In vielen Orten, zum Beispiel in Leipzig, in Grimnitzschau, in Gera ist eine Resolution gefaßt worden, welche die schwersten Bedenken gegen die geplante Neuordnung zum Ausdruck bringt, die man als eine unbedachte, verkehrshindliche Neubelastung der Gewerbe-, Handels- und Industriezweige ansieht.

Bermischtes.

— Eine chinesische Fabrik in Frankreich. Die gelbe Gefahr wird zur Wirklichkeit, die Söhne des Himmels treten einen industriellen Eroberungszug nach Europa an: in der Nähe von Paris, in Les Ballees, ist eine stattliche, modern ausgerüstete Fabrik entstanden, die ausschließlich von chinesischem Kapital begründet ist, von einem Chinesen geleitet wird und in der nur chinesische Arbeiter am Werke sind. Der Gründer und Leiter des Unternehmens ist der 30 Jahre alte Li Yu Ping, ein erfahrener Chemiker, Ingenieur und langjähriger Student am Institut Pasteur. Li Yu Ping, der Sohn eines früheren chinesischen Staatsministers, kam 1901 nach Frankreich, studierte eine Zeit lang an dem landwirtschaftlichen Institut von Chesebrough und trat dann beim Institut Pasteur ein. Hier widmete er sich hauptsächlich dem Studium von Nahrungsmittelfragen und schuf hier auf Grund eingehender Experimente eine Reihe von Formeln zur Herstellung kondensierter Nahrungsmittel. Vor zwei Jahren reiste er nach China, um Kapital für die Fabrik zu suchen, die diese Erfindungen ausnützen soll. Aus chinesischen Beamtenkreisen wurden 1 600 000 Mark gezeichnet, eine Gesellschaft mit dem Sitz in Tientsin begründet, und nun ist die französische Fabrik dieser Gesellschaft bereits an der Arbeit. Ihre Produkte werden zum größten Teil aus den berühmten Sojabohnen hergestellt, und der Nährwert ihrer Erzeugnisse ist überraschend groß. Li Yu Ping wird in der chinesischen Fabrik u. a. Milch, Käse, Koffein, Del, Marmelade, Mehl, Brot, Biskuits und Saucen sowie eine Reihe von kondensierten Gemüsen herstellen.

— Die neuesten Wintermäntel. In der Hochsaison des Wintermantels, in die wir nun eingetreten sind, wird der Abendmantel, der bisherige Herrscher auf diesem Gebiet der Mode, von dem Nachmittagsmantel stark in den Hintergrund gedrängt. Promenadenkostüme, die sich in schönem Sammet und mit reicher Spitzenverzierung recht vorteilhaft präsentieren, tauchen nur noch in den Morgenstunden auf. Beim Spaziergang am Nachmittag, beim Besuch der five o'clock teas und der sehr beliebten Nachmittags-Brigpartien schmiegelt sich die elegante Dame wohl in ihren langen weichen Mantel. Und was könnte wohl auch reizender und praktischer sein als solch eine warme, elegante Gewandung, die der Silhouette der Frau eine so biegsam schlanke Linie und so anmutig weiche Konturen verleiht. Die Mäntel aus schwarzer Seide haben die meiste Verbreitung gefunden, ja sie sind bereits so allgemein, daß die sparte Frau mit allen Mitteln versucht, ihnen eine besondere Note und einen individuellen Reiz zu verleihen. Garnierung mit Pelz wird nur sparsam verwendet, denn über den selbigen Stoff soll ja die breite Stola drapiert werden, die für den reichsten Schmuck sorgt. So beschränkt sich die Verwendung von Pelz auf Kragen und Manschetten. Diese einfach vornehme Eleganz sucht man nun durch gewagte Farbeneffekte zu beleben. Akoristisch sehr fein wirkt z. B. ein schwarzseidener Promenadenmantel mit edigen Kragen und breiten Federn in königsblauer Seide. Plüsch funkelnd und leuchtend große Knöpfe aus Lapislazuli dazu. Weniger bescheiden wird man sich schon mit violetten Noirebelegungen, die gegen das glänzende Schwarz des Mantels und den weichen Schimmer des Pelzes zu grell abstechen. Die letzten Farbensammlungen finden sich bei dem weniger vornehmen Bruder des Promenadenmantels, dem Automobilmantel, dem man sogar durch die gefestete Schönheit von Pantherfellen ein phantastisch-romantisches Aussehen verleiht. Am elegantesten und feinsten unter den Mantelneheiten der Hochsaison sind jedenfalls die schwarzen Sammetmäntel, deren dunkler, gesättigter Glanz sich mit Pelzen aller Art zur reinsten Harmonie zusammenschließt. Der Kragen wird an diesen Sammetmänteln vielfach durch Capuchons ersetzt, die sehr originell aussehen. Im Schnitt der Mäntel erscheint eine Anlehnung an den Empirestil; doch treten auch schon vielfach kimonoärmel auf. Die Garnierung erfolgt neben Pelz hauptsächlich durch Spitzen, durch Goldstickereien und Trobbeln. Während der Promenadenmantel im ganzen an einer vornehmen Zurückhaltung in Schmutz und Garnierung festhält, entsaltet sich aller Prunk und alle Pracht in den Abendmänteln, die zu den großen Toiletten getragen werden und sich diesen in reicher Ornamentierung anschließen. Es sind wunderboile, majestätische Schöpfungen, diese schwerfallenden, von breitem Pelzbesatz umrahmten Abendmäntel, schimmernd in leuchtenden Farben, einem vollen Man, einem schieren Rot, strahlenden Weiß. Eine Fülle farbiger Stickereien, scharfer Spitzen ist über diesen Fond gespannt und goldene Borten, schwere Quasten akzentuieren noch die waltende Wucht dieser vollen Massen. Wie eine Königin, die zu ihrem Krönungsfest schreitet, begibt sich die Dame in solch einem Mantel, der mit der großen Toilette an Glanz und Kostbarkeit wetteifert, zu Balls und Gesellschaften.

"Kellerer Blick"
Morgen Freitag Schlachtfest.
Gieberts Restaurant.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Restoration Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Gedenken Otto Wille.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
Otto Richter, Neureide.

Doch keine weiße
festgefärbte Seite
Gänse,

Rabatten,
Acht- und Bratfahner
empfiehlt
Clemens Bürger,
Bild-, Gefäß- und
Fischhandlung.

la. Holsteiner
Pfahlmuscheln

Alois Stelzer's Weinstuben.

Livola de Composé

eingetroffen.

Kater-Drogerie, Bahnhofstr.

Echte Gummi-Unterlagen

billigt bei Franz Börner,
Hauptstr. 64 a.

Turnschuhe

und
Stiefel

in großer Auswahl
empfiehlt

Schuhhaus „Fortuna“

Hauptstr. 39 a.

Teppiche

in allen Qualitäten sehr
äußerst billig im

Kauf-Warenh.

G. Mittag.

Waschenball-

schuhe

in allen Farben,
von 1,95 Mt. an,
empfiehlt

Schuhhaus „Fortuna“

Hauptstr. 39 a.

Reclams

Universal-

Bibliothek

über 5000 Nummern voll-

ständig vorräthig.

• Verzeichnis gratis.

Johannes Ziller,

Buchhandlung.

Läuferstoffe

in Douce, Vikis, Haar-

brüffel, Belgisch, imit. Per-

ser, Röper, Wolle, Tapestry,
und Anoleum, empfiehlt

sehr in großer Auswahl
ganz besonders preiswert

Ernst Mittag.

Salamander-

stiefel

louangebend in Eleganz,
Bauform u. Preiswürdigkeit.

Kleiderverkauf für Riesa
und Umgegend

Schuhhaus Fortuna,

Hauptstr. 39 a.

Haben Sie schon den

Würfelzucker

„Sucedeglace“

aus dem Chocoladenge-

schäft. Rich. Seidmann,
Hauptstr. 83 verucht!

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Riesa.

Der für Mittwoch, den 18. Januar, in Aussicht ge-

nommene Vortrag muß auf Wunsch des Herrn Vor-

tragenden ausfallen.

Nächster Vortrag: **Mittwoch, den 22. Februar 1911.**

Die Mitglieder der

S. Baugewerks-Berufsgenossenschaft

wollen ihre Lohnnachweisungen pro 1910 baldmöglichst

und spätestens bis 11. Februar an den Vertrauensmann

Louis Schneider, Baumeister, Riesa, Marktstraße, abgeben.

Spätere Eingabe zieht unbedingt eine Ordnungsstrafe nach sich.

Ueberland-Zentrale Gröba

Startstrom-Installations-Kurs

am Technikum Riesa a. d. Elbe.

Vorlesung Sonntag, den 15. Januar, vorm. 11 Uhr

im Technikum.

Kostenlose Auskunft durch Technikum-Direktion.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“

— Verband Pausitz. —

Sonntag, den 15. Januar, nachm. 1/3 Uhr

Jahres-Hauptversammlung

im Gasthof Pausitz. — Tagesordnung: 1. Jahres-

bericht 2. Kassenbericht 3. Neuwahl 4. Freie Anträge.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Verbandsvorsitzende.

Dr. med. Grünenthal

prakt. Arzt und Zahnarzt

Riesa, Kaiserhof, Fernruf 240.

Sprechstunde für Zahntrakt: von 9—1 und 2—3 Uhr.

Sonntags nur vorm. bis 12 Uhr.

Beerdigungen

für hier und aus-

wärts, sowie

Feuerbestattungen

in jeder gewünsch-

ten Ausführung. So-

fortige Bestellung

der Heimbürgin.

Annahmestelle

beim Vorstand

Herm. Grossmann,

Schulstr. 5.

Fernspr. No. 195

Hotel Kronprinz.

Beerdigungs-Gesellschaft

„Heimkehr“

Riesa.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ver-

schied unerwartet am 11. Januar, nachmittags

3 Uhr, nach kurzem Leiden sanft und ruhig

unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Georg

im 16. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an

Rühritz, 11. Januar 1911

Familie Otto Voigt.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den

14. Januar, nachmittags 1/3 Uhr statt.

Riesa, den 12. Januar 1911.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die liebevolle Teilnahme und den reichen

Blumenschmuck bei dem schmerzlichen Verluste

unserer innigstgeliebten Mutter und Schwieger-

mutter, Frau

Amalie Henriette verw. Herrmann

sagen lieben Verwandten und Bekannten herz-

lichsten Dank.

Riesa, den 12. Januar 1911.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teil-

nahme, überaus reichen Blumenschmuck, sowie

für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte

meiner lieben unvergesslichen Gattin, Schwester,

Schwägerin und Tante,

Ernestine Emilie Jahn

sage ich allen, allen hierdurch meinen

herzlichen Dank.

Pausitz, den 10. Januar 1911.

Hermann Jahn nebst übrigen Hinterbliebenen.

Damenpaleis, Damenlodges, Rokkocrode, fertige Utensilien und Kinderwagen

werden jetzt im Kauf-Bureau G. Mittag mit 10 bis 25% Rabatt abgegeben.

Café Central.

Echt Augustiner Bock.

Die Perle der Münchner Starkbiere.

Mark 6500 000,—

4% Pfand- und Kreditbriefe des Landwirtschaftlichen

Kreditvereins im Königreiche Sachsen zu Dresden

werden

am Dienstag, den 17. Januar d. J.

zur Zeichnung aufgelegt.

Der Zeichnungspreis ist auf

101,10 %

festgesetzt. Wir nehmen Anmeldungen kostenfrei entgegen.

Witteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Geschäftsstelle Riesa.

Mark 6500 000,—

4% Pfand- und Kreditbriefe des Landwirtschaftlichen

Kreditvereins im Königreiche Sachsen zu Dresden

— Eingeteilt in Stücke von M. 5000, M. 2000, M. 1000, M. 500 u. M. 100 —

die Pfandbriefe mit Zinsgenuß vom 1. Oktober v. J. ab

die Kreditbriefe „ „ „ 1. Januar d. J. ab

— Außerplanmäßige Tilgung u. Gesamtkündigung frühestens zum 31. Dezember 1920 zulässig —

werden

am Dienstag, den 17. Januar d. J.

zum Kurse von 101,10 % zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Anmeldungen hierauf nehmen wir als Geschäftsstelle des vorgenannten

Bereins zu Originalbedingungen entgegen.

Rieser Bank.

Vereinsnachrichten

R. S. Militärverein „Jäger und Schützen“, Riesa.

Freitag, den 13. d. Mts., abends 7/9 Uhr Weihnachts-

feier mit Prämienziehen im Vereinshaus. Die

Kameraden werden gebeten, durch Mitbringen von

Geschenken die Prämien zu vermehren.

Begräbnis-Unterstützungskasse

im Eisenwerk Riesa.

Am 15. Januar 1911, nachmittags 1/2 Uhr findet

im Gesellschaftshaus zu Riesa unsere

Generalversammlung

statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

der Gesamtvorstand.

Verband Deutscher Post- u. Telegraphen-Unterbeamten

— Ortsgruppe Riesa. —

Sonntag, den 15. d. M., nachm. 1/4 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal „Gesellschaftshaus“. Tagesordnung:

1. Jahresbericht 2. Kassenbericht 3. Neuwahl des Ge-

samtvorstandes 4. Delegiertenwahl 5. Anträge.

Zu dieser Versammlung ist das Erscheinen aller dienst-

freien Mitglieder erwünscht. Wegen Unentschuldigter wird

statutengemäß verfahren. Der Gesamtvorstand.

Reubert, Vorl.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

— Verband Welda. —

Jahres-Hauptversammlung

Sonntag, den 15. Januar, nachmittags 4 Uhr im Vereins-

lokal. 1. Jahresbericht 2. Kassenbericht 3. Neuwahlen.

Dazu ladet freundlichst ein der Gesamtvorstand.

Pflichtfeuerwehr Riesa.

Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr zu Riesa werden

gebeten, sich **Sonabend, den 14. Januar a. o.,**

abends 7/8 Uhr im Saale des „Schützenhauses“ einzu-

finden. Die Uniform ist anzulegen. Zweck: Ehrensaße.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Freitag früh

Schlachtfest.

Morgen Freitag ladet zum

Schlachtfest freund-

lichst ein Rich. Jähnel.

Richters Restaurant,

— Boberßen. —

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Sonnabend, Sonntag und

Montag großes

Bockbierfest.

Dazu ladet freundlichst ein

Herm. Richter und Frau.

Turnverein

Boberßen.

Sonntag, den 15. Januar,

nachm. 3 Uhr findet

Generalversammlung

statt. Um zahlreiches Er-

scheinen bittet der Turnrat.

F. V. 103.

Sonnabend, den 14. Jan.

Monatsversammlung

im Vereinslokal. Zahl-

reiches Erscheinen wünscht

der Gesamtvorstand.

Kreisverein Riesa.

Freitag, den

13. Januar, abends

7/9 Uhr Versamm-

lung, Elderraffe.

Lehrlingsabteilung:

Sonntag, den 15. d. M.,

nachmittags 4 Uhr „Stadt

Dresden“ Weihnachtsfeier.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt

8 Seiten.

Jahres 1908 begonnen habe, weitreichende Vorbereitungen für einen eventuellen Krieg mit Großbritannien zu treffen. In Schweden sei man darüber in großer Aufregung, und sehr bedenkliche Gerüchte über das deutsche Vorgehen seien dort im Umlauf. Zunächst wurde die zweispurige Ostbahn an der Westküste von Schleswig-Holstein fertiggestellt, die es Deutschland ermöglicht, in weniger als zwölf Stunden ein ganzes Armeekorps nach Island zu werfen. Mit der bekannten deutschen Energie ist dieser Bahnbau in aller Eile ausgeführt worden. Er hat nur einen rein militärischen Zweck, denn für den Personen- und Güterverkehr genügt, wie der Engländer behauptet, die Bahn an der Ostküste vollständig. Aber an der westlichen Strecke befinden sich sieben große militärische Depots. Schweden müsse bei einem Seekriege mit Großbritannien sehr wohl in Betracht gezogen werden, wenn auch gegenwärtig noch der Hafen für tiefgehende Schiffe nicht brauchbar sei, aber die notwendigen Ausbaggerungsarbeiten würden bald durchgeführt sein. Der Platz würde für die britische Flotte bei einem Seekriege mit Deutschland sogar von hoher Bedeutung sein; denn die Deutschen könnten, wenn sie den Hafen im Kriegsfalle rechtzeitig besetzten, Großbritannien dadurch einen bedeutenden Schaden zufügen, weil sie dann in der Lage wären, die für die Ernährung Englands so wichtige Lebensmittelzufuhr aus Dänemark, die über Schweden geht, zu unterbinden. Ferner behauptet der Kritiker, daß Deutschland nimmermehr im Begriffe stehe, sehr große Verstärkungen der westlichen Divisionen in der Provinz Schleswig-Holstein durch das Versetzen von Truppenteilen aus dem Osten der Provinz nach dem Westen vorzunehmen. So habe das unbedeutende Dorf Sommerfeld alle Aussicht, demnächst eine starke Garnison zu erhalten. Auch nach Husum und Tönning würden starke Abteilungen verlegt werden. Endlich macht der Korrespondent auf den Plan aufmerksam, im Königshafen auf der Insel Sylt eine Vorpostenstation einzurichten. Zum Schluß meint der Korrespondent: Es sei wohl nicht verwunderlich, wenn die Ähren (?) von diesem aggressiven (!) Vorgehen ihrer Nachbarn nicht sehr erbaut seien!

Deutsches Reich.

Der deutsche Kronprinz, der vorgestern in Belgrad eingetroffen ist, unternahm gestern im Automobil einen Ausflug nach dem Kopal-Bah und besuchte das an der albanischen Grenze gelegene Fort Sandi Kopal. Auf der Rückfahrt besichtigte er englische und eingeborene Truppen.

Aus München, 11. Januar, wird gemeldet: In einer Wirtschaft am Glodenbach erschienen gestern abend 10 Uhr Kriminalbeamte, besetzten die Ausgänge der Wirtschaft und begaben sich zum Teil in das Lokal. Es handelte sich um die Aufhebung eines anarchistischen Birkels, der seit einer Reihe von Wochen jeden Dienstag Zusammenkünfte hatte. 24 Personen, darunter drei Frauen, die in der Versammlung anwesend waren, wurden verhaftet und zur Feststellung ihrer Personalien nach der Polizei gebracht. In dem Lokal wurden einige Flugblätter beschlagnahmt, außerdem fanden verschiedene Hausdurchsuchungen statt.

Die ersten Strafen wegen Verweigerung des Antimodernisten sind nun verhängt worden und zwar über das Bruderpaar Franz und Konstantin Wieland. Franz Wieland, der Subregens in Dillingen ist, wurde vom Bischof seines Amtes enthoben, seinem Bruder Konstantin, Subregens in Lautingen, wurde die Cura entzogen. Diese Strafen werden, wie die „M. N.“ dazu bemerken, noch die weitere Öffentlichkeit beschäftigen, da die beiden Brüder die Gründe ihrer Exkommunikation in einer Broschüre darzulegen gedenken.

Der Vizepräsident des Reichstags, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn in Frankfurt a. M. ist an einer Bluterkrankung erkrankt, befindet sich aber bereits außer Gefahr. Den Sitzungen des Parlaments wird er auf ärztliche Anordnung noch bis zur Mitte dieses Monats fernbleiben müssen.

Des Vaters Ehre.

Roman von Ewald August König.

„So kam der Adel in unsere Familie, er hat ihr keinen Segen gebracht,“ sagte Richard spöttisch, „zwischen unserem und jenem Zweige ist seitdem eine Schranke errichtet, an der wir nicht rühren dürfen und mögen. Aber kommen wir auf meinen Vater zurück. Er genoss, wie ich bereits sagte, das volle Vertrauen des Präsidenten, und unter anderen Verpflichtungen lag ihm auch ob, die geheimen Aktenstücke und Depeschen im Ministerium zu chiffrieren. In jener Zeit nun war die politische Konstellation eine sehr ernste, zwischen zwei benachbarten Mächten drohte ein Krieg auszubrechen, und beide Mächte bestrebten sich, mit unserem Staate ein Bündnis zu schließen. Wie weit diese Bestrebungen endlich gediehen waren, habe ich nie erfahren können, die Zeitungen aus jener Zeit brachten allerdings Mitteilungen darüber, aber alle Berichte wurden vom Staatsanzeiger dementiert, der die Sache ziemlich harmlos schiederte.“

Nur das stand fest: das Ministerium hatte einen Beschluß gefaßt, der einstweilen strenges Geheimnis bleiben sollte, mit einem der beiden Staaten war ein Abkommen getroffen worden, das dem andern nicht verraten werden durfte, und der betreffende Gesandte hatte sich auch zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet. Der Vater hatte das Aktenstück chiffriert, es lag unter sicherem Verluß in seiner Kapsel, und wäre es auch in die Hände von Unbefugten gefallen, er hätte es nicht entziffern können, so lange ihm der Schlüssel zur Chiffrierschrift fehlte, den der Vater ebenfalls unter sicherem Verluß aufbewahrte. Ja, man hatte sogar zu diesem Akt seiner Wichtigkeit wegen eine völlig neue Chiffrierschrift gewählt, wodurch man das Geheimnis noch besser zu wahren glaubte. Um so größer war die Überraschung, als nach einigen Tagen die amtliche Zeitung des diplomatischen Nachrichtenbüros jenes Aktenstück wortgetreu abdruckte und daran Bemerkungen knüpfte, die für unser Ministerium nichts weniger als schmeichelhaft waren und es sogar nöthigten, um seine Entlassung nachzusuchen. Die sofort eingeleiteten Recherchen ließen keinen Zweifel daran aufkommen, daß der Verrat von hier ausgegangen war, der Verdacht fiel auf den Vater, den man beschuldigte, er habe mit dem Juden daselbst seine Schulden getilgt.“

Aus Rom wird gemeldet: Der Papst hat am Mittwoch in der Seelschreiberei des Fürstbischofs v. Sals aus Anlaß der Silbernen Hochzeit in besonderer Audienz empfangen, die einen sehr herzlichen Charakter trug. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Ribesien-Wegler, ist von seinem Urlaub nach Schweden wieder in Berlin eingetroffen.

Der Senatssitzung des Reichstages wurde sich über den Arbeitsplan bis zu den Osterferien schließend. Vom 10. Januar bis 7. April sind 64 Beratungstage. Plenarsitzungen finden statt am 21. und 28. Januar, am 2., 8., 4., 18. und 20. Februar, sowie am 4., 6., 25. und 27. März. Vom 12. bis 14. Januar soll die zweite Beratung der Novelle zum Strafgesetzbuch vorgenommen werden. Vom 16. bis 18. Januar soll das Zuwachssteuergesetz, am 19. und 20. Januar die Fernsprechtsgebührenordnung und das Reichssteuererziehungsgesetz beraten werden. Vom 24. bis 26. Januar findet die erste Beratung der Verfassung des Reichs-Verordnungsamtes statt. Am 28. soll mit der zweiten Beratung der Strafgesetznovelle begonnen werden. Am 18. Februar wird die zweite Sitzung des Staats begonnen. Für die zweite und dritte Beratung des Staats bleiben bis zum 31. März 33 Tage (29 für die zweite und 4 für die dritte Beratung) und für Unvorhergesehenes zwei Tage zur Verfügung. In dieser Zeit müssen auch die zweite und dritte Beratung des Friedenspräsenzgesetzes und die dritte Beratung des Zuwachssteuergesetzes erledigt werden. Die zweite Sitzung des Staats, für die 29 Tage in Aussicht genommen werden, ist nach dem Durchschluß der letzten drei Jahre für die Einzelstaaten kontingentiert. Dabei wurden für das Reichsamt des Innern sieben Tage angesetzt. Es wird jedoch bezweifelt, ob diese Zeit ausreicht und ob man nicht, um für die zweite Staatsberatung einige Tage zu gewinnen, einen der Gesandtschaften, deren Erledigung nach dem obigen Plan vor der Staatsberatung in Aussicht genommen ist, erst nach dieser Beratung stellen wird.

Gegen wichtige Bestimmungen des Kurpfälzischen Gesetzes hat auch der Hanabund schwerwiegende Bedenken. Der Hauptverband des Ortsverbandes Berlin ersucht das Direktorium des Bundes, beim Reichstag vorzulegen zu werden. Die Bedenken richten sich besonders gegen die Bestimmungen, die eine schwere Schädigung, unter anderem der chemischen, pharmazeutischen, kosmetischen und Nahrungsmittelindustrie, des Handels und des Drogeriehandels mit sich bringen könnten; ferner gegen die Befugnisse des Bundesrats, gegen das Festhalten von Sachverständigen in der Kommission, auf deren Gutachten der Bundesrat sich stützen soll. Es wird namentlich die Möglichkeit gefordert, gegen Entscheidungen der Kommission eine höhere Instanz anzurufen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Tschechen sind mit der neuen Regelung in Wien nicht zufrieden. Die Prager Karodni Listy sagen: In dem umgeänderten Ministerium Wien sind acht deutsche Minister, zwei Polen, für uns sechs Millionen Tschechen nur einer und die Selbstverwaltung gehen leer aus, kann ein besetzt zusammengesetztes Kabinett die Obermacht besitzen, welche ihm im Parlamente die ersehnte und unentbehrliche Grundlage zu einer starken Reformmajorität verschaffen soll? Den starken Glauben, der dazu gehört, hat wohl selbst Baron Wienert nicht. Und wenn schließlich der ganze Potentat mit Wienert's Jugendstimmungen in der Wassertrapezfrage zufriedengestellt wäre, und wenn alle Deutschen, auch die radikalsten, mit den Polen in „alter Wibelungentreue“ Wienert dienen wollten, wird es wieder nichts anderes als die alte, ungenügende, ja sogar zweifelhaft Majorität sein, mit der Wienert klammernd gegen die Opposition ankämpfte, sobald sein Schiffal oft nur an einem Haar hing. Wo ist aber die Bürgerschaft dafür, daß diese alte, gebrechliche Majorität auch jetzt in der früheren Zahl zusammengesetzt wird, oder daß aus dem

Gefüge dieses Kabinetts nicht irgendein deutscher oder polnischer Stein herausfällt?

Welche traurige Haltung die österreichische Sozialdemokratie im Gegensatz zu ihren tschechischen Genossen der Nationalitätenfrage gegenüber einnimmt, zeigte besonders grell eine Gerichtsverhandlung, in der vor einigen Tagen in der niederösterreichischen Stadt Wiener-Neustadt die Klage eines deutschnationalen Redakteurs gegen den Herausgeber des dortigen sozialdemokratischen Blattes „Die Gleichheit“ verhandelt wurde. Um auf die Entscheidung der Geschworenen einen Druck zugunsten des Angeklagten auszuüben, hatten sich im Zuhörerraum zahlreiche Sozialdemokraten eingefunden, die den Gang der Verhandlungen durch Zwischenrufe zu beeinflussen suchten. Den Vogel schloß der Rechtsanwalt des Beklagten ab, der Sozialdemokrat Dr. Betsch, der in seiner Verteidigungsbrede folgendes sagte: „Urteilen Sie, ob dieser arme Mann aus unläuterer Motiven gehandelt hat gegenüber dieser verfluchten Nation, „Deutsche“, dieser Nation von Knechten, Knechtsseelen und Kauaffen...“ Während die Sozialdemokraten im Zuhörerraum in dröhnenden Beifall ausbrachen, erhoben sich die Geschworenen wie ein Mann und riefen dem Rechtsanwalt zu: „Das ist eine unerhörte Insanität!“ Der Gerichtshof nahm Betsch in eine Ordnungstrafe von 100 Kronen. Die Mitteilungen des Birens für das Deutschthum im Ausland bemerken hierzu: Derartige Fälle haben das Gute an sich, daß sie in den deutschen Mitläufern der österreichischen Sozialdemokratie und in den Angehörigen der Partei selbst das deutsche Empfinden reizen und sie ins nationale Lager hinüber treiben. Das schnelle Anwachsen der nationalen deutschen Arbeiterbewegung in Oesterreich ist die Quittung, die Leute vom Schlaage dieser Neustädter Genossen ausgeht erhalten.

Schweiz.

Die Schweizerische Wehrsteuer besteht schon seit 32 Jahren. Die allgemeine Grundlage für diese Militärdienst-Ersatzsteuer bildet, wie wir einem Artikel der „Allg. Stg.“ entnehmen, eine Personalsteuer von sechs Franken, die von jedem seinem Vaterlande nicht persönlich militärisch dienenden Bürger zu zahlen ist. Zu dieser Grundlage kommen aber Zuschläge von 1 1/2 Franken für je 1000 Franken reinen Vermögens und ebenso für je 100 Franken Einkommen (nur Einkommen bis 600, Vermögen bis 1000 Franken bleiben davon verschont). Bei Militärdienstpflichtigen, die noch kein eigenes Vermögen besitzen, aber solches später zu erwarten haben, wird die Hälfte dieses Vermögens bei Steuergutsatzberechnung in Betracht gezogen. Die Eltern von militärdienstpflichtigen Söhnen, auch von Großvätern, die mit ihnen in gemeinsamem Haushalt wohnen, sind für Entrichtung der Ersatzsteuer haftbar. Der Höchstbetrag der Steuer ist auf 8000 Franken begrenzt. Mit Beginn des 33. Lebensjahres wird die Wehrsteuer auf die Hälfte herabgesetzt, mit dem 40. Jahre erlischt sie überhaupt. Die Eingliederung der Militärdienst-Ersatzsteuer ist den einzelnen Kantonen überlassen, die nur die Hälfte des Reinertrages an die Bundesregierung abliefern. Schumigen oder widerständigen Steuerzahlern droht Stimmentziehung, Wirtschaftsverbot und sogar Haft, doch kommt es selten zu Streitigkeiten oder Steuererweigerung. Der Steuerertrag ist für die Bundesregierung in den letzten Jahren etwa zwei Millionen Franken gewesen (ebensoviel bestanden die Kantone). Manche Ausnahmestimmungen sind auch hier bei der Militärdienst-Ersatzsteuer notwendig geworden, um Unbilligkeiten zu vermeiden; im allgemeinen hat man sich mit der Steuer gut abgefunden.

Rußland.

Der Zar richtete an den Emir von Buchara folgenden Telegramm: Aufschuldig betrübt durch die traurige Nachricht von dem Ableben des Emirs Nihadchan spreche ich mein herzlichstes Beileid zu dem schweren Schmerze, der Sie betroffen hat, aus. Gleichgültig beglückwünsche ich Sie zu dem Regierungsantritt und verleihe Ihnen als Aus-

jede weitere Mitteilung darüber streng unterlagt war. Die Schuld des Vaters ist nie bewiesen worden, und um uns kümmerte sich niemand. Wir gerieten in drückende Armut, die Gläubiger ließen alles verkaufen, was wir besaßen, Freunde hatten wir nicht, der Onkel wollte uns keine Unterstützung bewilligen, und der Herr Präsident kannte uns nicht mehr.“

„Und wir waren zu stolz, zu betteln,“ sagte Frau Poppert hinzu, „wir forberten nur unser Recht, weiter nichts, und dies wurde uns nicht gewährt. Erst nach einem halben Jahre durfte ich meinen unglücklichen Gatten sehen, aber es war mir streng verboten, ihn anzusprechen. Er wurde auf Staatskosten verpflegt; als ich den Doktor fragte, ob es eine gute Verpflegung sei, antwortete er mir, daß es eine gute Verpflegung sei, antwortete er mir, daß es eine gute Verpflegung sei, antwortete er mir, daß es eine gute Verpflegung sei.“

„Der Doktor Reiner hat mir niemals Vertrauen einflößen können,“ sagte Lieschen, „so oft ich ihm gegenüberstand, fürchtete ich ihn.“

„Und wer weiß, man darf nicht anklagen, so lange man keine Beweise hat,“ erwiderte ihr Bruder in herbem Tone; „ich hege entschieden Mißtrauen gegen diese Anstalt und ihren Eigentümer.“

„Wir quälten mit solchen Gedanken nur uns selbst,“ sagte Frau Poppert, das in Gram und Sorge ergaunzte Haupt schüttelnd, „gelänge es uns auch jetzt noch, die Schuldlosigkeit des Vaters zu beweisen, ins Leben könnten wir ihn nicht mehr zurückrufen.“

„Aber Rache wollten wir nehmen an den Schuldigen,“ erwiderte Richard, in dessen Augen es zornig aufblitzte, „und den Flecken tilgen, der auf unserem Namen ruht.“

„Und wer könnte der Schuldige sein?“ fragte der alte Mann, aus seinem Brüten wie aus einem schweren Traum erwachend. „Ist denn damals kein anderer Name genannt worden?“

„Nein,“ antwortete Richard; „der Vater hätte vielleicht einen Verdacht äußern können, aber ihm wurde keine Zeit dazu gelassen, und es ist sehr wohl möglich, daß man es auch nicht wußte.“

Die öffentliche Meinung aber konnte sich mit dieser Angelegenheit nicht beschäftigen, man ließ sie abschließlich im Dunkel, und die Freunde des Vaters kümmerten sich um sein Schicksal nicht weiter, i. fürchteten vielmehr, sie könnten sich selbst Unannehmlichkeiten dadurch schaffen.“

und meines besondern Wohlwollens den Titel Gehet. Ich wünsche Ihnen Glück und Erfolg zu Ihrer bevorstehenden Tätigkeit und bin überzeugt, daß Ihre Tätigkeit bei der Erfüllung der schweren Aufgaben unermüdet dem Beispiel und dem weisen Vermächtnis Ihres verstorbenen Vaters folgen werden, und Ihre Regierung unter meinem unerschütterlichen Wohlwollen Schutz, entsprechend meinen freundschaftlichen Ratschlägen, zum Wohle und Gedeihen Russlands, in enger Vereinigung mit Rußland und zum Glücke des Russenlandes dienen wird.

Die „Kowalskaja“ konstatiert in einem offenbar inspirierten Artikel, daß die offiziellen russischen Kreise eine deutsch-russische Annäherung wünschen. Die französisch-russische Allianz, sowie die Triplicitente würden durch eine russisch-deutsche Entente nicht geschädigt, sondern könnten nur an Kraft gewinnen, soweit sie die Ziele des allgemeinen Friedens verfolgen.

Perlen.

Das Reuter-Bureau meldet aus New York: Der persische Konsul in New York veröffentlichte ein Communiqué, das das Siegel der persischen Regierung und die Unterschrift des persischen Ministerpräsidenten trägt, und in dem die Nationen aufgefordert werden, Perlen gegen eine englisch-russische Invasion zu schützen.

Kärkel.

Wie die Blätter melden, dauert die aufständische Bewegung in der westarabischen Landschaft Ägypte fort, wo Said Ibrahim einige Orte angegriffen hat. Adha sei von den Aufständischen eingeschlossen. In dem letzten Kampfe bei Adha sollen die Krader 800 tote verloren haben. Der Imam Jahia erschien in der Nähe der Stadt Sana. Einige Bataillone, die unweit der Stadt von den Aufständischen eingeschlossen gewesen waren, legten dorthin zurück. Der Ministerrat hat endgültig den Bau der Eisenbahn von Hobeiba nach Sana beschlossen.

Nordamerika.

Ein höherer Marine-Offizier, der Kommandeur Sims, hatte unlängst bei einem offiziellen Banquet in der Guildhall in London eine Rede gehalten, in der er sich u. a. die Bemerkung erlaubte, daß jeder Mann, jeder Blutstropfen jedes Schiff und jeder Zoll der Ver. Staaten dem britischen Reiche zur Verfügung stehen würde, falls es von einem auswärtigen Feinde bedroht werden sollte. Diese Entgegnung des wenig diplomatischen Offiziers hat erklärlicherweise in deutsch-amerikanischen und in irisch-amerikanischen Kreisen große Entrüstung hervorgerufen. In scharfen Protesten wurden jene Äußerungen Sims, der ein geborener Kanadier ist, zurückgewiesen. Wie groß die Empörung über das Verhalten des Offiziers war, geht daraus hervor, daß die vereinigten irisch-amerikanischen Gesellschaften in New York Anschlüssen angenommen haben, in denen verlangt wird, daß der Kommandeur Sims wegen der Rede aus der Marine ausgestoßen werde. — Dieser allzu weitgehenden Forderung hat die Regierung zwar nicht entsprochen, aber sie hat erkannt, daß Sims einen starken Rangel an Takt an den Tag gelegt hat; Präsident Taft hat deshalb bestimmt, daß der Seeoffizier wegen seiner Rede eine öffentliche Klage erhalten soll und diese ist in anerkannter Weise inzwischen auch bereits erfolgt.

Aus aller Welt.

Berlin: Bei der Firma Kampffmeyer in Potsdam wurden Unterschlagungen von weit über 100 000 Mark festgestellt. Der beschuldigte Kaufmann Karl Solms wurde der Kriminalpolizei vorgeführt. Es fallen ihm nicht nur die Unterschlagungen, sondern auch schwere Urkundenfälschungen zur Last. — Der nach Unterschlagung von 25 000 M. in Wertpapieren flüchtig gewordene Bankbuchhalter Franz Grayer von der Darmstädter Bankfiliale in Rotterdam hat sich, nachdem er vergeblich versuchte, die Wertpapiere zu Geld zu machen, der Rotterdamser Polizei gestellt. Das Bankinstitut hat die gesamten veruntreuten Papiere wieder zurück erhalten. — Augsburg: Gestern mittag sollte der erste Aufstieg des von dem Ingenieur Hoffmann erbauten kleinsten Lentballons der Welt stattfinden, hier von der russischen Regierung angekauft worden ist. Es waren bereits alle Vorbereitungen zum Aufstieg getroffen, die Militär- sowie städtischen Behörden und Vertreter der russischen Regierung waren zur Besichtigung der Fahrt eingeladen worden. Abgesehen trat aber so starker Nebel ein, daß jede Orientierung unmöglich gewesen wäre. Der Aufstieg mußte deshalb unterbleiben und wird wahrscheinlich heute stattfinden. — Wien: Gestern vormittag ließ an der Kreuzung der Praterstraße und der Sprenbrückengasse ein mit Passagieren besetzter städtischer Omnibus mit einem Straßenbahnwagen zusammenstoßen. Der Omnibus wurde umgeworfen; fünf Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt. Die Passagiere des Straßenbahnwagens blieben unverletzt. — London: Die englischen Protestanten treffen umfassende Vorbereitungen, um die 300-Jahrfeier der englischen Bibelübersetzung festlich zu begehen. — Rom: In einem Dorf bei Avellino erschoss eine Bäuerin den Liebhaber ihrer Tochter. Die wütende Menge verfolgte die Mörderin, die in den Gemeindefaal lief. Da brach der Fußboden des Saales ein und alle stürzten in die Tiefe. Vierzig Personen wurden schwer verletzt. — Petersburg: Die Erderschütterungen in Südrußland haben mehr Opfer gefordert, als vorausgesehen war. Aus Bernje wird berichtet, daß durch das Erdbeben über tausend Menschen getötet worden sind. Die Anzahl der Verwundeten ist unbekannt. Der Materialschaden ist ganz gewaltig. Überall stoben Handel und Verkehr. Eine aufsehenerregende Anzahl von Personen ist durch den stürzenden Schreck geistesgestört worden. Im ganzen Gebiet lassen sich zahllose Bodenrissen beobachten.

Vermischtes.

Ueber einen seltsamen Traum wird dem „Ref. Anz.“ aus London berichtet: Sonnabend morgen erwachte Frau Copperhead, eine angesehene Dame in London, von einem schweren Traum. So unheimlich war es ihr, daß sie ihren Mann weckte und diesem erzählte, was sie im Traume gesehen. Sie hatte die Missionskirche, der das Ehepaar angehörte, betreten, und da sah sie vor der Kanzel den Missionar Thomas Wool Webdale. Wie sie genau hinsah, wurde sie gewahr, daß Webdale tot war. Vor Schreck fiel ihr das Taschentuch aus der Hand auf den Boden des Missionars, und Frau Copperhead erwachte. Sie bat ihren Gatten, sofort nach der Missionskirche zu gehen, um sich zu überzeugen, daß Webdale kein Unglück zugestoßen sei. Der Gatte weckte — es war noch sehr früh am Morgen — ein anderes Mitglied der Mission, und zusammen begaben sie sich nach der Kirche. Diese war von innen geschlossen, aber einem herbeigeholten Polizisten gelang es, die Tür zu erbrechen. Vor der Kanzel hing der Missionar Thomas Wool Webdale, und um den Hals war ein Taschentuch gewunden. Neben der Leiche fand man einen Brief, in dem der Geistliche Abschied von seiner Gemeinde nahm. Weil er bedürftige Gegenstände nicht rein sagen konnte, sei er in finanzielle Schwierigkeiten geraten, die ihn in den Tod getrieben hätten.

Ein treuer Wächter. Die Belagerung der Festung von Sidney Street in London hat schnell ein Gegenstück in sehr kleinem Maßstabe war, aber unter recht eigentümlichen Umständen gefunden: Vorgestern mittag wurde die Polizei nach einem kleinen Hotel in Bartholomew gerufen. Ein Gast namens Hyatt, der seit zwei Jahren dort wohnte, hatte sein Zimmer nicht verlassen, antwortete nicht auf Klopfen oder Klopfen, und man glaubte, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei. Fünf Polizisten klopften nun an die Türe Hyatts, aber die einzige Antwort, die sie vernahmen, war das wütende Anurren „Bic“, einer Hündin, mit der Hyatt freud und Leib teilte. Das Tier, eine starke Bullbögge, war offenbar sehr aufgeregt, und in diesem Zustande war, wie der Wirt warnte, nicht mit ihm zu spielen. Die Polizei hielt also Kriegsrat und beschloß, vorläufig erst mal zu rekonoszieren. Es wurde also ein Loch durch die Türe gebohrt. Der Mann, der zurzeit das Auge an die Öffnung hielt, fuhr mit einem Schrei der Ueberraschung zurück: am Boden ausgestreckt lag Hyatt mit durchschrittenem Hals und über ihm stand knurrend, mit blinkenden Augen „Bic“, die Bullbögge. Zwei Sergeanten, die inzwischen dazu gekommen waren, besaßen, vorerst die Türöffnung auszubreden und zu versichern, sich irgendwo des Tieres zu versichern. Das geschah, und nun versuchte man, dem wütenden Hunde einen Strick um den Hals zu werfen. Aber „Bic“ ließ sich nicht bekommen. Nicht viel mehr Glück hatte man mit dem Versuch, sie mit Stangen in eine Ecke zu treiben. Inzwischen war es bereits 3 Uhr geworden. Ein Arzt wurde herbeigeholt, um dem Hunde Chloroform zu geben, aber auch dieses Manöver scheiterte an „Bic“'s Mißtrauen. Nach weiteren vergeblichen Versuchen, den Hund zu überlisten, blieb nur die ultima ratio übrig: man setzte „Bic“ eine mit Strychnin gewürzte Schale Milch vor, aber das mißtrauische Tier roch daran, und dann setzte es sich verächtlich mitten in die Milch hinein. Jetzt wurde ihm ein Stück vergiftetes Fleisch zugeworfen. Mit großer Wier sing „Bic“ es auf, schluckte es hinab und wartete dann gespannt, ob es noch mehr käme. Da macht ihm offenbar zu wenig Gift gegeben hatte, wurde die Dosis noch einmal verstärkt wiederholt, und dann fiel das treue Tier lautlos zu Boden und krümmte sich im Todeskampfe neben der Leiche seines Herrn. Von 1 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends hatte „Bic“ gegen zwölf Menschen ausgehalten. Ihr Herr hatte Selbstmord begangen.

Safes in D. B. J. u. Dem „Berl. Tagebl.“ geht aus seinem Referat folgende beachtenswerte Anregung zu: Die sich stetig mehrenden Verabungen, denen die Fahrgäste in den sogenannten D- und Lugnszügen ausgesetzt sind, rufen nach einem Schutz. Ich schlage hierfür die Einrichtung von Safes vor, wie sie in den Banken vorhanden sind. Die Safes müßten im Waggon ober in dem Raume, in dem sich der Zugführer aufhält, untergebracht sein. Da immerhin aber nur eine beschränkte Anzahl von Fahrgästen für Benutzung der Safes in Frage kommen dürfte, so würde die Einrichtung einer geringen Anzahl von Safen genügen. Ebenso brauchten die Fahrer eine bescheidene Größe auszuweisen, da sie ja zur Aufnahme von nur kleinem Handtaschen zu berechnen wären. Natürlich müßten die Fahrgäste, die durchaus nicht ohne kostbaren Schmuck, und größere Summen baren Geldes reisen können, den besonderen Schutz des Eigentums auch extra bezahlen. Die Höhe der Safemiete würde sich nach der Größe der angegebenen Wertobjekte richten. Die Einnahmen hierfür würden für die Ausgaben der Safeinrichtung eine gute Verzinsung und Amortisation darstellen. Ich gehe sogar noch weiter und würde den beteiligten Bahnverwaltungen einen direkten Verdienst für die den Fahrgästen gesicherte Sicherheit zugesprechen. Um gegen alle Zufälligkeiten gesichert zu sein, könnte die Bahnverwaltung sich ihrerseits vielleicht mit einer bestimmten Summe rückversichern. Bei Entgleisungen und räuberischen Ueberfällen auf den Zug soll es den Bahnverwaltungen anheimgestellt werden, die Haftung für die in den Safes befindlichen Objekte abzuschließen.

GR. Ein leichtes Maschinengewehr. Aus New York wird berichtet: In den Waffenfabriken der amerikanischen Armee in Springfield sind eine Reihe von Ingenieuren eifrig am Werke, ein neues französisches Maschinengewehr zu vervollkommen, das eine wertvolle Verbesserung des Maximgeschützes darstellt. Die Feuergeschwindigkeit dieser neuen Kriegsmasse, die den Namen Benet-Mercier führt, ist zwar etwas geringer

wie die der Maxim-Maschinengewehre; sie vermag in der Minute 400 Schüsse abzugeben, gegen 600 des Maximgeschützes. Der gewaltige Fortschritt liegt in der Leichtigkeit der neuen Waffe, die ein einzelner Soldat bequem tragen kann. Denn während die Schnellfeuerkanone von Maxim ein Gewicht von 3 Zentnern hat, wiegt das neue Geschütz nur 20 Pfund. Das Maschinengewehr hat einen Schuß, so daß es der einzelne Mann bequem auf der Schulter tragen kann. Beim Schießen liegt der Mann auf der Erde, der Lauf des Gewehres ruht auf zwei Stützen. Auch hieraus ergibt sich ein weittragender Vorteil gegenüber den Maximgeschützen, bei denen der Schütze auf der Maschine sitzen muß, um zu laden. Die amerikanische Regierung hat bereits 100 dieser neuen Maschinengewehre bestellt.

Wetterwarte.



Wetterprognose

der R. G. Landeswetterwarte für den 13. Januar: Bedeckte Wolk bis Nordwestwinde, wolkig, mild, Regen und Schnee.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 11. Januar.		am 11. Januar.	
Weizen, fremde Sorten, süßlicher, alt	10,80 bis 11,70	10,80	11,70
„ neu	9,50	9,90	
„ Roggen, niederländ. süßl.	7,65	7,95	
„ preussischer süßl.	7,65	7,95	
„ hiesiger	7,35	7,50	
„ fremder	8,35	8,45	
Gehirgroggen	6,75	7,25	
Gerste, Braun-, fremde	9,00	11,70	
„ süßlicher	8,50	9,00	
„ Futter-	6,40	6,90	
Holer, süßlicher, alt	7,75	8,10	
„ neu	7,90	8,15	
„ preussischer alt	7,90	8,15	
„ neu	8,10	8,30	
„ ausländischer	8,10	8,30	
Erbsen, Koch-	10,75	11,25	
„ Wahl- u. Futter-	8,25	8,75	
„ neu	3,50	4,20	
„ gebündelt, neues	4,10	4,40	
Stroh, Stoppelbruch,	3,10	3,40	
„ Maschinenbruch,			
Langstroh	2,40	2,70	
Stroh, Maschinenbruch,			
Arumstroh	2,00	2,30	
Strohstroh inländische	3,00	3,50	
Butter	2,70	2,80	1

Kirchennachrichten.

Weide: Freitag, den 13. Januar, abends 8 Uhr Missionsstunde im Pfarrsaal.

Pension für jungen Kaufmann

in solchem Haushalt per 15. Februar a. c. gesucht. Off. Offerten erbeten sub A 8 71 an die Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

per sofort eventl. 1. April im Preise von 20—22 M. von Fräulein zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter S F an die Exp. d. Bl.

Wohnung,

5—600 Mark, zum 1./4. 11 gesucht. Off. unter M G 33 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

gesucht. Off. u. B. St. 22 an die Exp. d. Bl.

Stube

mit Bodent. an eine Frau oder Fräulein zu vermieten. Nr. 1. erst. in der Exp. d. Bl.

Aufwartung.

Wochen von 15—16 Jhr. wird als Aufwartung für den ganzen Tag nach Ordo gesucht zum 1. Februar. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Für kleinen Haushalt, zwei Erwachsene und 1 Kind, wird zum 1. oder 15. Februar ein junges flinkes Mädchen,

das etwas nähen kann, gesucht. Offerten erbeten Frau Gymnasiallehrer Dr. Wagner, Leipzig, Steinstraße 11.

Hausmädchen u. Burschen

abgegeben durch G. Gröbler, Steilenerm., Vopphertstr. 23.

Hausmädchen,

das Kochen, Waschen und plätten kann, bei gutem Lohn in dauernde Stellung sofort oder später gesucht. Kur mit guten Zeugnissen vorzulegen oder schriftlich bei Frau Stadtrat Dehne, Dresden-N., Münnerstraße 36, 2.

Eine Witwe, noch jung, sucht Stellung als Wirtschaftlerin in frauenlosem Haushalt. Werte Off. niederzulieg. u. „Wirtschaftlerin“ in der Exp. d. Bl.

Wenn Sie sparen wollen kaufen Sie wasserfestes „Sacre de glace“ von Richard Seidmann, Hauptstr. 83.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 15. Januar
großes **Bockbierfest**
und feine
öffentl. Militär-Ballmusik,
von 4-8 Uhr Tanzverein,
geleitet von Mitgliedern der
Blonder-Kapelle.
Sonderl. empfehle feine Bock-
würstchen, ff. Pfannkuchen und Kaffee.
Es ladet hierzu ganz ergebenst ein **Worik Grohe.**



Schweinefleisch Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 75 und
80 Pfg., Kalbfleisch Pfund 80 Pfg., Speck und Schmeer
Pfund 80 Pfg., ff. handgeschlachtene Blaus und Lederwurst
Pfund 80 Pfg., sowie verschiedene feine Würst und Schinken.
Telefon 180. **Edward Hähle, Bismarckstr. 35.**

Maskengarderobe

sowie alle Arten Theaterkostüme verkauft und fertigt an zu
soutanten Bedingungen
„Thespis“ Math. Klemich Nachf.,
Joh. Julius Kleinplatz & Bodo Quosdorf,
Dresden-N. 9, Moritzstr. 1b, 2. Stage, i. Hausb. Löwenbräu.
Preislisten gratis. Sämtl. illustrierter Katalog gegen
Einsendung von 50 Pfg. prompter Versand.

Junges Mädchen

aus guter Familie, 15-17 Jahr, im Nähen bewandert,
sucht
Kaufhaus Germer,
Wettinerstraße 33.

4-5000 Mk.
weit innerhalb der Brandtasse,
18-20000 Mk.
erste Hypothek für 1/4. 11
gesucht durch Rechtskonsulent
Ernst Mühlhagen in Riesa,
Albertstraße 9.

Für sofort wird ein
Mädchen
zur
Verforgung der Schweine
(ca. 70-80 Stück) gesucht.
Auch durch Vermittler. Hohes
Lohn. Die Stelle wurde
durch Krankheitsfall frei.
Heyde, Ritig, Cottewitz
b. Ströha.

Lehrlings- Gesuch.

Suche für mein Contor
per sofort oder später einen
Lehrling mit guter Schul-
bildung. Offerten erbitte unt.
N B an die Exp. d. Bl.

Lehrling

kann zu Ostern eintreten bei
Firma Hugo Richter,
Rens-Weida.

Junger Mann

von 16 Jahren sucht Stell-
ung als **Handbursche** oder
im Haushalt. Adresse zu er-
fragen in der Exp. d. Bl.

Lehrstelle-Gesuch.

Suche für meinen Sohn,
welcher Ostern die Schule
verläßt und die **Buch-
binderei** erlernen will,
gute Lehrstelle. Off. u. A H
an die Exp. d. Bl.

Ein Sohn achtbarer Eltern,
welcher Lust hat
Schuhmacher
zu werden, findet gute Lehr-
stelle. **Emil Feuzel,**
Schuhmachergestr., Riesa.

Odenburger Rotesmarisch Zucht- und Milchvieh.

Der für morgen Freitag,
den 13. Januar angezeigte
Verkauf findet erst Dienstag,
den 17. Januar statt.
Otto Kramer,
Nichtenberg (Elbe).

Hotel Wettiner Hof.

Montag, den 16. Januar
Bunte Bühne
von **Richard Heinemann.**
Näheres später.

Schützenhaus Riesa

Sonnabend, Sonntag, Montag, 14., 15.,
16. Januar großer
Bockbierrummel in der Waldschenke.
Herrliche Dekoration.
Sonntag von 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
von 4-5 Uhr Freitag.
Um 10 Uhr **Rappens-Polonaise mit Neberrassungen.**
In den Tanzpausen **Austritten des Herrn A.
Schmidt, genannt das „Schäbische Musikum“.**
Für ff. Bodwürstchen und feinen Stoff ist bestens geforgt.
Hochachtend **M. Frenzel.**
NB. **Sonntag, den 5. Februar** kommen die
„**Muldenthaler**“.

Filliale Sächs. Hof.

Sonnabend, Sonntag und Montag
Bockbier-Ausschank.
ff. Bodwürstchen. **Rechtlich gratis.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Dugo Schulze.**

Goldene Krone.

Mittwoch, den 18. Januar
großes Preis-Skat-Spiel,
wogu alle Skatpieler freundlichst eingeladen werden.
H. Arnold.

Hotel Kronprinz.

Sonnabend, Sonntag und Montag
**Ausschank des echt
Tucherischen Bockbieres.**
Es ladet von Stadt und Land er-
gebenst ein **Edm. Birke.**

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 15. Januar
Freikonzert u. starkbesetzte Ballmusik,
von 4-7 Uhr Tanzverein.
Ergebenst ladet ein **M. Bahrman.**

Hafenschänke Gröba

Zu unserem am Mittwoch, den 18. Januar
stattfindenden
Karpfenschmaus
laden wirte Gäste und Gönner ganz ergebenst ein.
Paul Ewald und Fran.

Die Sparkasse Strehla

verzinst ihre Spareinlagen mit 3,5 Prozent. Einlagen
werden an jedem Werktage angenommen. Die Einlagen
werden Ratungsgemäß geheim gehalten.

Klavierschreiber, Reparateur Th. Richter,

Reipzig ist von Mitte d. M.
wieder hier tätig und bittet
werde Aufträge in d. Exp.
d. Bl. oder im Hotel Kron-
prinz abzugeben.

„Zegetthoff“

von größter Heizkraft,
Kraft-Briketts,
Kiefernholz,
gespalten und gebündelt,
Anthracit, echt engl.,
empfehlenswert
**Kohlenkontor
Hans Ludewig,**
Eibstraße 1.
Mitglied des Rabattspar-
vereins.

30 Rutschwagen,

neu und gebraucht, alle Arten,
2 fast neue Schlitten, 15
Paar gebrauchte, eiserne fast
neue Rutschgeschirre, 6 Paar
Druckplattgeschirre, 10 Ein-
spanner- u. Cabrioletgeschirre,
Schellenbänder, Glockenspiele,
Reißmittel, wollene Decken,
Wagenlaternen sollen billig
verkauft werden.
**G. Hübner, Dresden-N.,
Klosterstr. 51, Telefon 7969.**

Schönheit

schnell u. sicher
**echte
Cosmos
Seife**
Finde sie an den Verkaufsstellen

Einige 1000 Zentner Eis

hat abzugeben **Schloßgärt-
nerei Jahnshausen.**

Hausverkauf.

Haus in Gröba,
beste Lage, gute Verzinsung,
geregelt Hypothek, wenig
Anzahlung, 1/4. 11. wohn-
ungsfrei bezugsbar, zu ver-
kaufen. Näheres in
Gröba, Wehstr. 2, 2. Et.

Getreide Mehl Vollkornmehl Schleibschlinge Sprossen empfehlenswert **Alois Stelzer.**

Haushaale, ff. gerch. Flundersn

empfang **Paul Casbari.**
**Frühjahrsoffene Karte feine
Hasen,**
im Fell, gestreift u. gepickt,
auch geteilt,
**Nehtäden, Nehtalen,
Nehtblätter,**
feine **Nehtenbühne** und
-hemmen empfehlenswert
Clemens Bürger,
Wid-, Gefäß- und
Fischhandlung.
Bei Ostern u. Osterfest
Bairisch Malz
mit Savanna-Zucker empfehlenswert
Paul Koschel Nachf.,
Drogerie, Bahnhofstr. *

Grossmutter.

Es gibt keinen
Ersatz für
die weiche-
ste Marke
Grossmutter.
Bodpulo, Pudding, Vanillin-
zucker, Eierkuchenpulver, Salzig
Ruchenswürste, Gese, Speise-
eis, Creme, Koteletts, Sauce
(Leberöl), Speiseplattine etc.
Nur echt, wenn jedes Paket diese
gesch. Marke, die **Grossmutter-
Rezepte** u. die volle Firma **Carl
Herrmann & Co. Leipzig,** geg.
1894, trägt. **Käuflich** in allen
erhältlichen Geschäften.

Kaiseröl

nicht explosierend. Petro-
leum, das hervorragendste
Reinheits, amtl. und offe-
ziell empfohlen.
Namen gefällig geschickt
liefert e h t nur allein:
**M. Lamm Nachf.,
Kaiser-Drogerie,
J. L. Wittsch Nachf.,
Rudolf Deundorf,
In Strehla:
Carl Müller.**

Gehr. Sofa

zu kaufen gesucht.
Gröba, Alleestr. 27.

Spar-Würfel-Zucker „Sucre de glace“

hochfein im Geschmack,
à Pfd. 28 Pfg. **Rich.
Seidmann, Hauptstr. 83.**

Kurszettel der Dresdner Börse vom 12. Januar 1911.

Staatspapiere.				Bauspar- u. Bauschaffn.-Aktien.				Bauspar- u. Bauschaffn.-Aktien.				Bauspar- u. Bauschaffn.-Aktien.			
Nr.	Bezeichnung	Kurs	Termin	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Termin	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Termin	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Termin
3	Reichsanleihe	85,10	5	1	Bank für Bauten	—	18	13	Jan.	1	Elektr. Unternehm.-	—	11	11	Jan.
3 1/2	do. alte	94,25	4	2	Bank für Grundbesitz	89	18	4	April	2	Bergmann	242,50	11	13	Jan.
4	do.	102,25	8 1/2	3	Haub. f. d. Reich. Dresden	218	17	5	Jan.	3	Electra	115,75	12	10	Jan.
3	Sächsische Rente 5000 Mk.	84,30	5	4	Dresdner Bauschaffn.-	141	16	12	Jan.	4	Methia	136	10	10	Jan.
3	do. 500 Mk.	84,30	7	5	Carl Haniel Aktien	—	16	12	Jan.	5	Seibel & Raumann	249	10	10	Jan.
3	Sächsische Staatsanleihe 55 er	93	7	6	Carl Haniel Aktien	—	16	12	Jan.	6	do. Genußscheine	1030	8	0	Jan.
3 1/2	do. 1852/88 große	98,25	7	7	O. L. Werling & Co. W.	143	13	10	Jan.	7	Gulst. u. Rasch, abgest.	195,25	5	9	Jan.
3	Preussische Consols	86,10	7	8	Zimmermann W.	84,50	8	5	Oktober	8	Schlachly Stamm-Aktien	107	16	16	Jan.
3 1/2	do. alte	94,10	7	9	Sondermann & Her W.	93,25	10	10	Jan.	9	do. Vorzugs-Aktien	148,75	20	18	Jan.
4	do. neue v. 1909	102,50	7	10	Dresdner Gasmot. G. G.	174	10	10	Jan.	10	Wandere Fahrradwerke	390	0	4	Jan.
0	Transport-Aktien.	—	11	11	Gröbner. Wehst. Masch.	120	8	8	Oktober	11	Bräuererei- u. Malzfabrik-Aktien.	—	10	10	Jan.
11	Speich. u. Sped. A. G.	182	6	12	Carl Haniel Aktien	223	20	13	Jan.	12	Bergbauerei Riesa	—	23	23	Jan.
0	Vereinigte Elbschiffver.	70	10	13	Wittner Wertzeug Masch.	—	4	5	Jan.	13	L. Kulmbacher	305	23	23	Jan.
9	Bank-Aktien.	—	20	14	Wassermot. Masch.	—	5	4	Oktober	14	Rulmbacher Berg	115	14	14	Jan.
7	Leipziger Credit-Anstalt	173	24	15	Carl Haniel Aktien	—	5	4	Oktober	15	Deutsche Bierbrauerei	121	15	12	Jan.
7	Dresdner Bank	164	5	16	Wassermot. Masch.	—	20	20	Jan.	16	Reifenwerke-Brauerei	—	10	10	Jan.
9	Sächsische Bank	166,00	12	17	Sächs. Maschinenfabr. Rapp.	121,75	50	50	Jan.	17	do. Genußscheine	978	5	9	Jan.
7	Sächs. Bodencred.-Anst.	142,75	8	18	Carl Haniel Aktien	200,75	6	6	Oktober	18	Schiffbauerei	—	8	8	Jan.
—	Mittelb. Privatbank	126	12	19	Carl Haniel Aktien	174,50	4	0	Oktober	19	Schiffbauerei	84,50	15	18	Jan.
0	Papier- und Papierfabrik-Aktien.	—	15	20	Carl Haniel Aktien	215	10	5	Oktober	20	Schiffbauerei	190	20	20	Jan.
4	Chemisches Papierfabrik	—	13	21	Carl Haniel Aktien	167,75	4	0	Oktober	21	do. II.	79,25	14	14	Jan.
3	Dresdner Papierfabrik	95	30	22	Carl Haniel Aktien	252,60	5	5	Aug.	22	Allyl	98	8	10	Jan.
10	Ernemann Kamera	94,60	12 1/2	23	Carl Haniel Aktien	265,25	10	10	Oktober	23	do. B.	20,25	9	9	Jan.
10	Peniger Patent	200,25	11	24	Carl Haniel Aktien	339	8	8	Oktober	24	Münchhof	191,25	13 1/2	15	Jan.
5	Vereinigte Waagner	80,10	5	25	Carl Haniel Aktien	174	8	8	Oktober	25	Wasserschiff Lagerhalter	—	6	6	Jan.
10	Weißenborner	195	14	26	Carl Haniel Aktien	103,50	20	20	Oktober	26	Wessinger	150	8	9	Jan.
6 1/2	Belstoffs-Fabrik	126	12	27	Carl Haniel Aktien	190	12	10	Oktober	27	do. Genußscheine	341	17	17	Jan.

Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2

Aktienkapital und Reserven: M. 55.000.000.—
Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.
Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meißen-
Bank), Kamenz, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch und Oederan.

Magdeburg. Dresden. Hamburg.